

Barmherzig werden

Liebe Gemeinde,

christliche Tugenden sind ein gute Leitlinie für unser Leben und unseren Glauben. Sie sind wie ein Licht im Dunkel des Orientungsdschungels. Darum ist es gut, dass die diesjährige Jahreslosung unseren Blick auf die Tugend der Barmherzigkeit lenkt:

Die Bibel - Lukas 6,36 - Jahreslosung

Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist! Lukas 6,36

Unsere Jahreslosung übersetzen wir besser mit „werdet barmherzig“, denn damit wird deutlich: Barmherzigkeit ist eine Eigenschaft, die ich nicht ein für allemal besitze, sondern eine Tugend, die ich mir von Gott immer wieder schenken lassen darf. Gott erweist mir Barmherzigkeit, damit ich mit meinen Mitmenschen barmherzig umgehen kann. Der Theologe Bengel hat das so auf den Punkt gebracht: „Zur Ausübung der Barmherzigkeit haben wir täglich Gelegenheit.“

Wenn wir bei Lukas weiterlesen, dann erläutert Jesus Barmherzigkeit an zwei negativen und zwei positiven Beispielen:

Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet.

Wir sind recht schnell dabei, dass wir andere Menschen beurteilen und richten. Und zu gerne sehen wir dann auf die Dinge, die nicht in Ordnung sind, statt das zu würdigen, was es an Gutem und Positiven gibt und Menschen ermutigen, die Probleme von dort her anzugehen. Jesus hat das einmal so ausgedrückt, dass wir den Splitter im Auge des anderen wohl sehen, aber den Balken in unserem eigenen Auge außer Acht lassen. Barmherzig zu werden heißt für mich auch, nicht immer den Splitter suchen, sondern das Gute und Hilfreiche und Weiterbringende zu würdigen. Wir dürfen Menschen mit der Barmherzigkeit Gottes erst einmal aufrichten, damit sie erst einmal wieder Kraft bekommen. Und damit kommen wir zum zweiten Beispiel von Jesus.

Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt.

Ein König sollte folgendes Urteil unterschreiben: „Gnade unmöglich, im Gefängnis lassen!“ Ihm kam das Urteil zu hart vor, weil er an die Zukunft des Mannes und seiner Familie dachte. Er änderte das Urteil um: „Gnade, unmöglich im Gefängnis lassen.“ Und dadurch lautete das Urteil auf Freispruch. Für den König war es nur eine Kommaverschiebung, für den Mann war es die Möglichkeit eines neuen Lebens.

Gottes Maßstab ist die Barmherzigkeit. Der Ort seiner Kommaverschiebung ist sein Sohn Jesus Christus. Wer an ihn glaubt, dessen Komma wird auch verschoben und er erfährt Gottes Barmherzigkeit und Gnade.

Wenn wir diesen Maßstab Gottes kennen, dann können auch wir barmherzig werden in unserem Umgang mit anderen Menschen. Wie oft erhellt eine kleine Frage die Gründe, warum ein anderer so handelt und lässt mich verstehen.

Barmherzigkeit heißt nicht, dass ich alles unter den Tisch kehre und fünf gerade sein lasse. Wenn ich zuerst einmal barmherzig bin, dann kann ich auch Schuld und Versagen ansprechen, es kommt darauf an, dass dies liebevoll geschieht. Denn hier kommt ein weiterer Maßstab Gottes zum Zug: Gottes Vergebung. Barmherzig werden bedeutet auch, dass ich dem anderen immer wieder vergebe, denn das ist nächste Beispiel, von dem Jesus redet

Vergebt, so wird euch vergeben.

Jeder braucht die Vergebung, wie folgende Geschichte zeigt:

Kamen zwei Frauen zu einem Pfarrer und baten um Rat. Die eine hielt sich für eine große Sünderin. Sie hatte in der Jugend ihren Mann betrogen und quälte sich damit unablässig. Die zweite dagegen, die ihr Lebtage das Gesetz gehalten hat, machte sich keiner besonderen Sünde wegen Vorwürfe und war mit sich zufrieden. Der Pfarrer fragte die beiden Frauen über ihr Leben aus. Die eine bekannte ihm unter Tränen ihre große Sünde. Sie erachtete ihre

Sünde für so groß, dass sie keinerlei Vergebung erwarte; die zweite sagte, dass sie keinerlei besondere Sünden begangen habe. Der Pfarrer sagte zu der ersten: »Geh, du Kind Gottes, hinter den Zaun und such dir einen so schweren Stein, dass du ihn gerade noch tragen kannst, und bringe mir ihn ... Und du«, sagte er zu der zweiten, die sich keiner großen Sünde bewusst war, »bringe mir auch Steine, so viele du tragen kannst, aber lauter kleine.« Die Frauen gingen und führen den Befehl des Pfarrers aus. Die eine brachte einen großen Stein, die andere einen ganzen Sack voll kleiner Steinchen. Der Pfarrer betrachtete die Steine und sagte: Jetzt macht folgendes: tragt die Steine zurück und legt jeden wieder an den Platz, wo ihr ihn aufgelesen habt; und wenn ihr sie richtig hingelegt habt, kommt zu mir.« Die Frauen gingen, um den Befehl des Pfarrers auszuführen. Die erste fand mit Leichtigkeit den Platz, von wo sie den Stein weggenommen hatte, und legte ihn hin, wie er vordem gelegen hatte; aber die zweite konnte sich, so sehr sie sich auch anstengte, erinnern, von wo sie diesen oder jenen Stein weggenommen hatte, und kehrte deshalb, ohne den Befehl ausgeführt zu haben, zu dem Pfarrer zurück. »Siehst du«, sagte der Pfarrer, »genauso ist es auch mit den Sünden. Du hast den großen und schweren Stein leicht an seinen früheren Ort zurückgelegt, weil du wusstest, wo du ihn weggenommen hast. Du aber konntest es nicht, weil du nicht mehr wusstest, wo du sie weggenommen hast. So ist es auch mit den Sünden. Du wusstest deine Sünde, bereust sie und sie tut dir leid. So wurdest demütig und Jesus macht dich so von den Folgen der Sünde frei. Du dagegen«, wandte sich der Pfarrer an die Frau, welche die kleinen Steine zurückgebracht hatte, »hast in kleinen Sünden gesündigt, wusstest sie nicht mehr, bereuest sie nicht, gewöhntest dich an ein Leben in Sünden, verurteilst unbarmherzig die Sünden anderer und verstricktest dich immer tiefer in die eigenen. Wir sind alle Sünder, und wir werden alle zugrunde gehen, wenn wir sie nicht bereuen und Jeus uns vergibt.« Gut das Gott nicht nur den großen Stein, sondern auch die kleinen Steinchen wegnimmt, damit wir leben können. Vergebung setzt voraus, dass ich erkenne, dass ich für mein Handeln verantwortlich bin. In einer Welt, wo vieles auf die Gesellschaft, die Erbanlagen oder die Erziehung geschoben wird, ist es gar nicht so einfach zu sagen, ich bin für das was ich mache verantwortlich.

Gott hat dir einen Willen gegeben, mit dem du dich für oder gegen Dinge die gesellschaftlich üblich sind entscheiden kannst. Und damit du weißt, was richtig ist, hat er dir seine Maßstäbe gegeben.

Gott hat dir gute Erbanlagen gegeben, die allerdings durch die Folgen der Sünde verdorben sind. Aber auch hier hat er durch seinen Sohn eine Lösung geschaffen. Er ist am Kreuz auch für die Fehler in deinen Erbanlagen gestorben.

Gott hat dir Möglichkeiten gegeben, dass du dich ändern kannst. So bleibst du nicht in deiner Erziehung gefangen. Es ist nie zu spät für eine glückliche Kindheit.

Barmherzig zu werden bedeutet sich von Gott die kleinen und großen Sünden vergeben zu lassen, damit wir uns auch selber vergeben können.

Wenn wir wissen, dass es Gott ist, dem wir alles verdanken, unser Leben und die Bereinigung unserer Schuld, dann können wir auch freigiebig sein.

Die Maßstäbe dieser Welt sind Neid und Geiz, der Maßstab Gottes ist Freigiebigkeit

Gebt, so wird euch gegeben.

Wie sehr wir uns schaden, wenn wir nicht freigiebig sind, zeigt folgende indische Geschichte:

Sie gibt Anweisung, wie man Affen fängt. Man nehme eine Kokosnuss, binde sie an einen Baum, höhle sie aus und lege etwas Reis hinein. Das Loch soll gerade groß genug sein, dass ein Affe seine Pfote durchschieben kann. Wenn er nun den Reis genommen hat, dann ist sie durch die Faust so groß geworden, dass er sie nicht mehr herausziehen kann. Er will aber um jeden Preis den Reis behalten und ist so gefangen.

Wer sich zu sehr vom Geld und den Dingen des Besitzes leiten lässt, ist gefangen wie ein Affe in so einer Kokosnuss.

Barmherzig zu werden bedeutet auch, seine Hand für die Not anderer zu öffnen und zu helfen.

Was also bleibt am Anfang dieses Jahres, ist die Barmherzigkeit.

Barmherzigkeit gegenüber Menschen mit anderen Meinungen und Überzeugungen.

Barmherzigkeit gegenüber Politikern, die schwierige Entscheidungen treffen müssen,

Barmherzigkeit gegenüber Christen, die ihren Glauben Mit Jesus anders leben, wie ich mir das vorstelle.

Wer Barmherzigkeit gibt, darf Barmherzigkeit erwarten.

Und auf die sind wir alle irgendwann angewiesen, denn niemand ist fehlerfrei.

Amen.

© ralf@krust.de (weitere Predigten siehe <https://groups.google.com/d/forum/predigtabo>)